

weisen auf jenes Legat, also dass zu sagen wäre: Der Burgmann auf Tenneberg, Heinrich von Laucha, hat bald nach a. 1150 die Orte Cabarz und Tabarz gegründet, für deren noch spärliche Bewohner die Vicarei Corporis Christi an der Marienkirche zu Waltershausen gestiftet und dem Vikare den gedachten jährlichen Bezug von seinem Gute Molschleben verwilligt? — Die Marienkirche hielt nämlich im Papsttum ausser dem Hauptaltare noch acht Nebenaltäre oder Vikareien für die benachbarten kleineren Dörfer, und deren geistliche Diener hiessen gewöhnlich plebani d. i. Volksprediger. Die Bewohner der betreffenden Dörfer hatten an diesen Altären ihre Andacht zu verrichten, doch wird auch der Herr Plebanus mitunter zu ihnen hinausgekommen sein und unter freiem Himmel vor ihnen gepredigt haben, wie das ja im Katholischen noch heute vielfach Brauch und Sitte ist.

Die Marienkirche stand als filia mit ihren Plebanen, als deren erste a. 1296 ein Henricus und a. 1330 J. Künomundus erwähnt werden, unter dem Oberpriester ihrer Mutterkirche zu Langenhain, welches wohl ältere und grössere Dorf zu der Zeit auch mehr gegolten zu haben scheint als die benachbarte Stadt Waltershausen; diese wird erst a. 1130 urkundlich genannt, wo sie Landgraf Ludwig I. mit der Braugerechtigkeit beschenkte. So waren denn auch unsere Vorfahren mit eingepfarrt nach Langenhain und für ihre Kirchenbesuche oder wenn sie nur auf den Glockenklang das Ave Maria sprachen, hatten sie etliche Tage Ablass zu gehoffen. Gewallfahrt sind sie dagegen mit ihren Nachbarn allen zu der im untern Hain (Ibenhain) unter Tenneberg gelegenen Kapelle